



8

Energiedetektive sind Mädchen und Jungen zwischen 8 und 16 Jahren, die sich für Energiethemen interessieren und gemeinsam Aufregendes erleben wollen.

Die Mitgliedschaft sowie alle Aktionen und Anlässe sind für die Teilnehmenden kostenlos.

**Amt für Umwelt und Energie
Stromspar-Fonds Basel
Marcus Diacon
Postfach, 4019 Basel
Telefon 061 639 23 63
mail@energiedetektive.ch
www.energiedetektive.ch**

In Zusammenarbeit mit



Illustrationen Lars und Laura: Domo Löw

Quellenangaben für diese Nummer:

www.daserste.de

www.aid.de

www.folio.nzz.ch

www.freitag.ch

The lonely planet guide to experimental travelling,

Joel Henry, Lonely Planet, 2005

Wie man sich die Welt erlebt, Keri Smith, Kunstmann, 2008



Die Energiedetektive bastelten fleissig an den Velos.

Schrauben, ölen, pumpen

Am 7. Mai besuchten die Energiedetektive unseren Veloreparaturkurs. Das Team von Zweifach und Fabio von Veloplus zeigten den Teilnehmenden, wie sie Bremsen nachziehen, welche Teile man schmiert, wie man Löcher im Schlauch findet und flickt, Pneus wechselt und das Velo wäscht.

Besonders beliebt war der Posten, bei dem die Energiedetektive alles vom Velo abschrauben durften, was sich abschrauben lässt. Etwas zu zerlegen, ist eben mindestens so toll wie das Reparieren. Die abgeschraubten Teile kommen übrigens teilweise ins Ersatzteillager und werden für Reparaturen verwendet. Ein anderer Teil geht ins Metallrecycling.

Mehr Bilder vom Veloreparaturkurs findest du unter: www.energiedetektive.ch > Aktuell

Melde dich mit den beiliegenden Karten rechtzeitig für unsere nächsten Veranstaltungen an!

Agenda

7. Juli bis 15. August	Tagesferien der Robi Spiel Aktionen
September	nächster Newsletter der Energiedetektive
14. September	Seifenkistenrennen im Margarethenpark
23. September	Erlebnistag der Energiedetektive
20. Oktober	Besuch der Energiedetektive bei Radio X

Der Müll kann warten

An der Reparierbar wird so manches kaputte Gerät wieder zum Leben erweckt

Seiten **2 und 3**



E Guete!

Essen für jetzt und später

Ich hab was für dich: Milch, Blaubeeren, Tomaten und einen Salatkopf. E Guete! Ui, danke, Lars. Hab ich Geburtstag? Nein, aber ich hab Ferien. Wir schaffen das nicht mehr alles, bevor wir losfahren. Wäre doch schade, das wegzuschmeissen. Fein, dann gibts bei uns zu Hause morgen einen Salat. Und die Blaubeeren ess ich mit der Milch im Müsli. Sag mal, deine selbst gemachte Erdbeerkonfi muss nicht noch zufällig weg? Nee, die behalte ich. Das ist ja das Gute an Süßigkeiten. Der Zucker entzieht den Erdbeeren Wasser, und die Bakterien können ohne Wasser nicht überleben. So hält die Konfi länger. Sehr schade, ich hätte mich gern geopfert.



Abenteuer zu Hause

Wer in den Ferien energiesparend zu Hause unterwegs ist, hat keinen Grund, sich zu langweilen. Wir zeigen dir, wie du deinen Wohnort mit anderen Augen kennen lernst und dabei eine Menge Spass haben kannst.

Seite **4**

Vier Einladungen

Mach mit beim Erlebnistag, komm mit zu Radio X und gewinne beim EnergiesparpriX. Mehr erfährst du auf

Seite **5**



Die nächste Reparierbar findet am 30.8.2014 von 10 bis 13 Uhr am Burgweg 11 statt.

FABIUS MATULIC IST EINER DER GRÜNDER DER REPARIERBAR.

Die Reparierbar ist ein Ort, wo man kaputte Gegenstände hinbringen kann, um sie flicken zu lassen. Fabius Matulic, den du links siehst, hatte gelesen, dass es in den Niederlanden und in Deutschland schon Repariercafés gibt. Zusammen mit Kolleginnen und Kollegen gründete er in Basel die Reparierbar. Freiwillige Helferinnen und Helfer, die nähen, basteln, Bücher reparieren oder sich mit Elektronik auskennen, stellen dabei ihre Dienste zur Verfügung. Sylvia beispielsweise stopft an der Reparierbar eine Jacke und näht einen Flick auf eine Hose. Sie bringt anderen aber auch gern bei, wie

2

Probieren geht über Studieren

An der Reparierbar wird geklebt und geschraubt. Nicht all

Zur Reparierbar im Quartier-treffpunkt Burg am 24. Mai schleppten die Besucherinnen und Besucher die unterschiedlichsten Sachen in grossen Taschen herbei: eine Jacke, eine Hose, eine Kasperlfigur, einen Staubsauger, eine Spielkassette, ein Bügeleisen, eine Fritteuse, ein Liederbuch oder einen Kindercomputer. Unten im Bild siehst du Louis und seine Mutter Clementine, die hoffen, dass Chris den alten CD-Player wieder zum Laufen bringt.



NUN KANN DAS KASPERLITHEATER WIEDER GESCHICHTEN MIT DEM KROKODIL ERZÄHLEN.



BRIGITTE KANN VIELES. HIER KLEBT SIE GERADE EIN BILDERBUCH.

man wiefelt (das ist eine spezielle Stopftechnik). Sie findet es nämlich schade und unpraktisch, dass viele Leute solche Dinge nicht können. Wären alle Menschen handwerklich so begabt wie Sylvia, wäre der Müllberg vermutlich kleiner. Denn nicht alles, was kaputt ist, müsste im Abfall landen. Am uralten Krokodil aus dem Kasperlitheater oben im Bild beispielsweise werden dank der Reparierbar noch viele Kinder ihre Freude haben. Und die Besitzerin nahm gute Tipps mit nach Hause, um künftig selbst solche Spielunfälle flicken zu können.



LOUIS UND CLEMENTINE HOFFEN, DASS CHRIS DEN CD-PLAYER WIEDER ZUM LAUFEN BRINGT.

man wiefelt (das ist eine spezielle Stopftechnik). Sie findet es nämlich schade und unpraktisch, dass viele Leute solche Dinge nicht können. Wären alle Menschen handwerklich so begabt wie Sylvia, wäre der Müllberg vermutlich kleiner. Denn nicht alles, was kaputt ist, müsste im Abfall landen. Am uralten Krokodil aus dem Kasperlitheater oben im Bild beispielsweise werden dank der Reparierbar noch viele Kinder ihre Freude haben. Und die Besitzerin nahm gute Tipps mit nach Hause, um künftig selbst solche Spielunfälle flicken zu können.

Geschick und Übung hin oder her: Manches lässt sich einfach nicht reparieren. Auf dem Bild rechts untersucht Julian gerade einen Kinderlerncomputer, der den Geist aufgegeben hat. Er findet den Fehler aber nicht – ein Fall für den Abfall.

Doch selbst diese Erkenntnis ist kein Drama. Denn die Hauptsache ist ja, es überhaupt mit dem Reparieren zu versuchen. So landet nur das im Müll, was wirklich nicht zu retten ist.



JULIAN UNTERSUCHT EINEN KINDERLERN-COMPUTER.

es lässt sich flicken, aber selbst ein Versuch lohnt sich

So sehen es auch Lucca und seine Mutter (rechts im Bild). Die beiden haben fünf zerkratzte Playstation-DVDs im Gepäck – und eine Fritteuse, die plötzlich nicht mehr frittieren wollte. Mama Michaela rief beim Hersteller an, der meinte, das müsse irgendwas mit der Elektronik sein. Sie solle sich eine neue kaufen. Statt auf den Rat zu hören, probierte sie es erst einmal an der Reparierbar – mit Erfolg. Eine Sicherung war durchgeschmort und wurde ersetzt. Jetzt gibt es für Lucca hoffentlich wieder knusprige Pommes.

Ein Fall für Basteldetektive waren manche Kinderspielsachen. Julian grübelte, wie er eine Plastiklok zum Reparieren auseinandernehmen könnte. Weil die einzelnen Teile miteinander verklebt waren, kam er nicht an den Fehler im Inneren heran. Die Lok blieb kaputt, dafür funktioniert das Bügeleisen jetzt wieder.



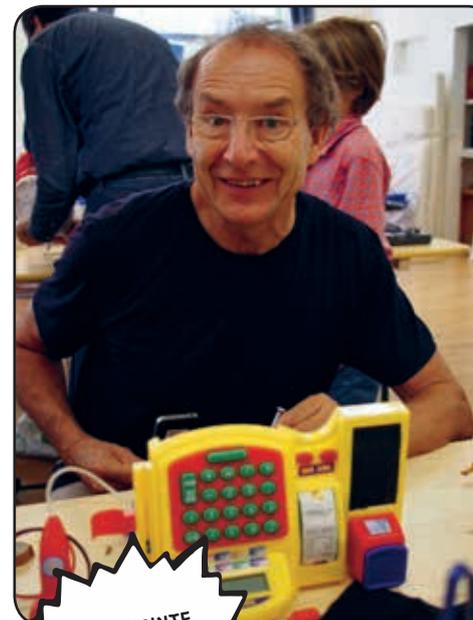
An der Reparierbar wird alles gratis repariert.

LUCCA UND SEINE MUTTER MIT IHRER FRITTEUSE.



JULIAN REPARIERT DAS BÜGELEISEN.

Zum Glück ließen sich viele Teile wieder flicken. Das sorgte für strahlende Gesichter: Zwei Schwestern durften ihr frisch geklebtés Lieblingsbilderbuch mit nach Hause nehmen, Clementine freute sich daran, dass der CD-Player wieder Musik abspielt. Und Chris war stolz, weil er eine Spielkassette reparieren konnte. Etwas nicht wegzuwerfen, verkleinert eben nicht nur den Müllberg, sondern macht auch noch zufrieden.



CHRIS KONNTE DIE SPIELKASSE REPARIEREN!

Abenteuer zu Hause

Drei Ideen für Entdeckungen in deiner Stadt

Schatzsuche

Was? Schnitzeljagden kennst du schon: Jemand versteckt einen Schatz, den du und deine Freunde mithilfe rätselhafter Botschaften und

Markierungen im Gelände finden sollen. Eine andere lustige Version der Schatzsuche ist das Geocaching. Das spricht man übrigens so aus: Geokäsching. «Geo» steht für Erde und «caching» heisst verstecken.

Wie? Dafür brauchst du ein Gerät, mit dem du navigieren kannst, also ein GPS-Gerät oder ein Smartphone

mit GPS-Funktion. Dann schaust du unter www.geocaching.com, wo sogenannte Geocaches in deiner Nähe versteckt liegen. In und um Basel gibt es fast 50 000 Verstecke für Anfänger und Fortgeschrittene. Manchmal findet man nur ein Bööli mit einem Zettel, auf dem man sich einträgt. Manchmal sind kleine Sachen versteckt.

Moment noch: Du musst dich bei [geocaching.com](http://www.geocaching.com) anmelden, um die Koordinaten zu sehen, die dich zum Versteck führen. Vielleicht brauchst du am Anfang Hilfe von deinen Eltern oder älteren Geschwistern, bis du ein wenig Übung hast. Die Mühe lohnt sich – wer gern draussen ist und Schätze sucht, wird Geocaching lieben.



Foto: fotocommunity.de



Experiment

Was? Auch wenn du glaubst, deine Stadt schon gut zu kennen – mit etwas Experimentierfreude sieht alles anders aus. Das Zauberwort heisst «experimentelles Reisen».

Wie? Zum Beispiel, indem du in die erste Strasse rechts abbiegst, in die zweite links und dann immer im Wechsel so weitergehst. Oder du tippst mit geschlossenen Augen auf den Stadtplan. Den Ort, auf den dein Finger zeigt, besuchst du dann. Oder du suchst den ersten und den letzten Strassennamen im Alphabet, ziehst eine Linie zwischen den beiden Strassen und läufst von Strasse A zu Strasse Z. Es macht auch Spass, sich in einen Park oder an eine Tramhaltestelle zu setzen und Leute zu beobachten. Wer trägt was? Worüber reden die Leute? Oder du verbindest dir die Augen und lässt dich von einem Menschen, dem du vertraust, auf einen Spaziergang führen. Oder, oder, oder ... Dir fallen sicher noch viele Spiele ein.

4

Foto: krievel.de



Foto: kwikipedia.org



Quartierwechsel

Was? Die Parks vor deiner eigenen Haustür kennst du schon. Jetzt ist es Zeit, andere Quartiere, Spielplätze und Parks zu entdecken. Der Kinderstadtplan der Christoph Merian Stiftung zeigt dir, was Basel Kindern zu bieten hat.

Wie? Geh auf www.kinderstadtplan-basel.ch. Hier kannst du dir anzeigen lassen, wo es Basketballkörbe, Wiesen zum Herumliegen, Feuerstellen, Platz zum Skaten, Kletterwände, Pingpongische und vieles mehr hat.



Foto: basellandschaftlichezeitung.ch

Spielplatz im Erlenmatt-Park

Wichtig

Besprich mit deinen Eltern, was du allein unternehmen kannst und wann sie dabei sein sollten. Wenn du allein unterwegs bist, melde dich zu Hause ab, damit deine Eltern wissen, wo du bist und was du machst.



VIERMAL MITMACHEN!!!

- 1. Am 23. September** hast du schulfrei, weil dann Kollegiumstag für Lehrerinnen und Lehrer ist. Wenn du in die Volksschule gehst, hast du an diesem Tag schulfrei. Also mach mit beim Energie-**Erlebnisparcours** der Energiedetektive in der Turnhalle der Primarschule Wasgenring. Von 8 bis 12.30 Uhr kannst du um die Wette mit anderen Energiedetektiven auf dem Energievelo Wasser zum Kochen bringen, superschnell Abfälle sortieren, auf einen Eiswürfel wetten und, und, und. Ein abwechslungsreicher Tag mit Spiel und Sport erwartet dich. Melde dich mit der beiliegenden Karte bis zum 29. August an, um dir einen Platz zu sichern. Deine Freundinnen und Freunde können sich ebenfalls anmelden, auch wenn sie noch keine Energiedetektive sind. Weitere Informationen erhältst du zusammen mit der Anmeldebestätigung.
- 2. Am 14. September** geht es am Inferno-**Seifenkistenrennen** wieder blitzschnell durch den Margarethenpark. Die Energiedetektive stellen für mutige Fahrerinnen und Fahrer zwei Seifenkisten zur Verfügung. Schnelle Jungen und Mädchen melden sich bei aktionen@energiedetektive.ch.
- 3. Am 20. Oktober** haben viele von euch wieder einen schulfreien Tag. Dann bilden sich eure Lehrerinnen und Lehrer fort. Mit den Energiedetektiven wirst du an diesem Tag **von 8 bis 12.30 Uhr** bei **Radio X** zum Journalisten oder zur Journalistin. Wir recherchieren, woher der Strom aus den Basler Steckdosen kommt, interviewen Experten, untersuchen unseren ökologischen Fussabdruck und basteln Hörspiele. Die Hörspiele werden anschliessend ausgestrahlt. Mit der beiliegenden Karte kannst du dich bis zum 29. August anmelden.
- 4. Im Herbst** wird Energie gespart. Radio X vergibt im November den ersten **EnergiesparpriX**. Such dir Kolleginnen, Freunde, Geschwister oder gleich die ganze Schulklasse und überlegt euch im Team wirkungsvolle Ideen, um Energie zu sparen. Eure Gewinnchancen steigen, wenn ihr nicht nur viel Energie spart, sondern auch mit originellen Ideen andere Menschen davon überzeugen könnt, ebenfalls mitzusparen. Als Preisgeld winken bis zu 1000 Franken! Melde dich bei uns, wenn du mit anderen Energiedetektiven ein Team bilden willst. Wir bringen Interessierte zusammen. Mail an: aktionen@energiedetektive.ch

Upcycling

Von der Kunst, Abfall zu veredeln

6

Upcycling ist zusammengesetzt aus «up» für «auf» und «recycling» für Wiederverwertung. Man spricht das übrigens so aus: Apseikling. Gemeint ist, dass aus Abfall etwas Sinnvolles oder Schönes hergestellt wird. Natürlich werden auch Upcycling-Produkte irgendwann zu Abfall – aber erst machen sie noch Freude.

Basteln ist oft nichts anderes als Upcycling. Wenn du wissen möchtest, wie du leere Saftkartons in Portemonnaies verwandeln kannst oder wie aus Altpapier hübsche Schachteln entstehen, schicken wir dir gern unser **Recycling-Bastelset** kostenfrei zu. Schreib uns einfach eine Postkarte oder eine Mail mit deiner Adresse: Amt für Umwelt und Energie, Stromsparfonds Basel, Postfach, 4019 Basel, oder an aktionen@energiedetektive.ch.

Jeder von uns produziert pro Jahr 700 Kilogramm Abfall. So viel wiegt eine Schweizer Milchkuh. Über 200 Kilogramm dieses Mülls werden recycelt, gut 100 Kilogramm werden kompostiert und der Rest geht in die Kehrrechtverbrennungsanlage. Recycling ist gut und wichtig, weil viele Wertstoffe wiederverwertet werden können. Noch besser ist es, wenn erst gar kein Abfall entsteht. Oder wenn aus Abfall etwas entsteht, das man benutzen kann und das besser ist als Abfall. Das nennt man Upcycling.

Dafür gibt es viele Beispiele. Manche verdienen mit ihrer Upcycling-Idee sogar Geld. Andere Vorschläge kannst du selbst einfach ausprobieren.



Foto: Freitag, Peter/Wuermli

Freitag-Taschen: Die Zürcher Brüder Daniel und Markus Freitag brauchten vor über 20 Jahren eine wasserfeste Tasche zum Velofahren. Also nähten sie eine aus gebrauchten Lkw-Planen, Autogurten und Fahrradschläuchen. Dieses «Abfallprodukt» fanden so viele Leute so toll, dass Freitag heute ein erfolgreiches Unternehmen ist. 170 Menschen arbeiten dort. Die Freitag-Tasche setzte einen wichtigen Upcycling-Trend.

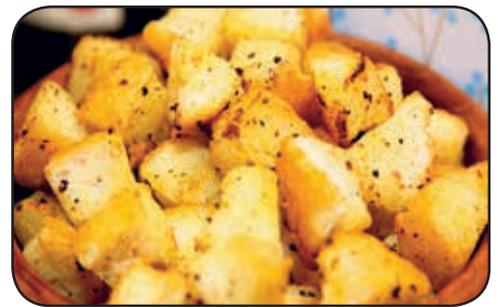


Foto: NathanForger

Brot: Altes Brot schmeckt gut als Croutons auf Salat, als Brotsalat oder Fotzelschnitte. Feine Rezepte findest du auf der Website www.swissmilk.ch. Gib einfach «Brotresten» in die Suchmaske ein.



Foto: SPDuchamp

Veloschläuche: Kaputte Veloschläuche kannst du mit der Schere in dünne Streifen schneiden. Die Ringe eignen sich als Gummi. Wenn du viele solcher Gummis umeinanderwickelst, hast du einen praktischen Gummeli-ball.



Foto: ElinB

Konservendosen: Sie lassen sich einfach umfunktionieren. Deckel abschneiden, scharfe Kanten mit Schleifpapier glätten. Mit Acrylfarbe anmalen, mit Papier oder Stoff bekleben. Fertig sind Stiftdose, Blumentopf oder Windlicht. Wenn du hohle Hölzer hineinsteckst und die Dose aufhängst, hast du ein Insektenhotel.

Essen für später

Mit Salz und Zucker gegen Bakterien

Idee für Etiketten
Tauche ein Korkende in Farbe und stemple Früchte. Je nach Motiv kannst du die farbenfrohen Stempelabdrücke anschließend noch mit Farbstift ergänzen, so entstehen zum Beispiel Kirschen, Erdbeeren oder Johannisbeeren.

Heute kann man zu jeder Jahreszeit alles im Supermarkt kaufen, egal, ob Mangos, Erdbeeren, Peperoni oder Tomaten. Doch es braucht viel Energie, um alles ständig verfügbar zu haben, zu lagern und frisch zu halten. Wie war das eigentlich, als es noch keine Flugzeuge und Kühlschränke gab?

Im Mittelalter hing viel von der richtigen Lagerung ab: Äpfel wurden im Keller gelagert, in dem es kühl, aber nicht kalt sein durfte. Rüebli hielten sechs Monate, wenn man sie locker in etwas Erde eingrub. Gesalzenes und geräuchertes Fleisch blieb monatelang geniessbar. Zum Dessert gab es getrocknete Früchte.

Deine Grosseltern hatten es da schon einfacher: Sie hatten einen elektrischen Herd oder einen Gasherd, ausreichend Zucker und einen Kühlschrank. So kamen zum Salzen, Räuchern und Trocknen noch das Einkochen und das Einfrieren dazu. All diese Verfahren dienen dazu, dass Lebensmittel langsamer verderben – sie kosten aber auch Energie.

Bei Erdbeerkonfitüre kannst du das selbst ausprobieren. Du brauchst: 1 Kilogramm Erdbeeren, 500 Gramm Gelierzucker, 2 Esslöffel Zitronensaft und saubere Gläser mit Deckel zum Zudrehen. Die Gläser spülst du heiss aus und stellst sie umgedreht auf ein sauberes Küchentuch. Trockne die Gläser nicht ab, sonst gelangen Mikroorganismen* hinein – genau die willst du nicht in der Konfi haben.

* Mikroorganismen sind Kleinstlebewesen wie Bakterien.



Foto: James Lee, Flickr, Lizenz: Creative Commons



Foto: www.livingathome.de



Foto: Sand and Sky, Flickr, Lizenz: Creative Commons

Zuerst wäschst du die Erdbeeren, entfernst die Blätter und schneidest die Beeren in Viertel. Dann alle Zutaten in einem Kochtopf miteinander mischen und 30 Minuten lang ziehen lassen. Nach der halben Stunde stellst du den Herd an und lässt alles drei Minuten lang kochen. Falls sich Schaum bildet, schöpfst du diesen lieber ab und streichst ihn dir auf ein frisches Weggli. Der Schaum kommt vom Eiweiss in den Früchten und schmeckt tipptopp, kann aber auf der Konfitüre für Schimmel sorgen. Anschliessend pürierst du die Masse (Vorsicht, heiss!). Nochmals kurz aufkochen lassen und in die Gläser füllen. Sofort verschliessen und einige Minuten auf den Kopf stellen. Der Zucker hat das Wasser in den Früchten gebunden. Damit bleibt kein Lebensraum für Mikroorganismen und die Erdbeerkonfitüre ist an einem dunklen Ort bei 15 bis 20 Grad ein Jahr lang haltbar.

Mit der Zeit wird die Konfi ein wenig dunkler, aber nicht weniger lecker. Mit einem selbst gemachten Etikett hast du ein tolles Geschenk.

Tipp
Ferien für den Kühlschrank
Bevor du in die Ferien verreist, kannst du deinen Eltern dabei helfen, den Kühlschrank zu leeren. Falls ihr nicht mehr den ganzen Käse oder alle Eier verputzen könnt, biete doch Nachbarn oder Freunden die Reste an. So musst du kein Essen wegwerfen. Ist der Kühlschrank leer, könnt ihr ihn für die Ferienzeit auch ganz ausschalten.